

Heimatkundliche Beilage
zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 162 | 1. Oktober 1985 | 14. Jahrgang

Gemeinde St. Peter i.d.Au

(verfaßt von HD OSR Alois Schmutzer)

Schluß

Mit dem Jahre 1557 schloß auch für die St. Peterer Urbarsholden gewaltsam eine Entwicklung ab, deren Anfänge bereits um 1520 nachweisbar sind, als es zu einer Beschwerde der Untertanen bei Erzherzog Ferdinand gegen den landesfürstlichen Pfleger kam. Gegenstand der Beschwerde war das umstrittene Recht der Urbaren auf 5 Wälder. Die Entscheidung der Hofkammer fiel zugunsten der Bauern aus.

Zur Zeit des großen deutschen Bauernkrieges (1525) hatte die Unruhe neben St.Peter auch die Bauern von Behamberg, Weistrach, Kürnberg und St.Johann/E. erfaßt. Deren Empörung richtete sich vorwiegend gegen die Stifte Garsten und Gleink, aber auch gegen das Stift Seitenstetten.

Die im Abbitte-Thaiding (Fassung der Beilage zum Windischgrätz-Urbar aus dem Jahre 1709) angeführten Namen der Ortsvorsteher, die am 2. 2. (später am 1. 5.) zum Bußakt vor dem Schloß erscheinen mußten, geben auch Aufschluß über den Umfang der Pflegherrschaft St.Peter/Au. Hiezu gehörten neben Markt und Dorf St. Peter/Au, St. Johann/E. (Pfarre), Wolfsbach (Pfarre), Bubendorf und Meilersdorf. Nach heutigen Begriffen war für die meisten Bewohner des Herrschaftsbereiches die Grundherrschaft die Behörde, die Aufgaben eines Bezirksgerichtes, eines Steueramtes und des Grundbuches wahrnahm. Als Conskriptionsobrigkeit war sie auch für die Rekrutenaushebung zuständig, zu deren Erleichterung um 1770 die Conskriptionsnummern (Hausnummern) eingeführt wurden.

Wie es nach "uralt Recht und Herkommen" in der Herrschaft "rechtens" sein sollte, erfuhr der Untertan aus dem jeweiligen Weistum bzw. Banntaiding. Im "pantaitingpuechel denen urbarsholden der Herrschaft Sannd Peter in der aw gehörig" (1498) werden drei Örtlichkeiten genannt, wo im Beisein aller zugehörigen männlichen Personen (Hofbesitzer) Gemeindeversammlungen abgehalten wurden, bei denen unter Mitwirkung der Bevölkerung (Amtmann, Geschworene, jährliche Wahl) nicht nur Recht verkündet, sondern auch gesprochen wurde: die "Dingstatt zu Dobra", wo auch die Freiheits- und Rigbücher aufbewahrt wurden, die "Dingstatt zu St. Michael" und eine dort, wo es am "fueglichsten" erschien. Für das einzige landesfürstliche Dorfgericht des Bezirkes Amstetten zu Dobra wurde auch die Bezeichnung "kaiserliche Dingstatt" verwendet. Die Seitenstettner Untertanen der Pfarren St.Peter/Au und St. Michael waren im Trefflingamt zusammengefaßt. Dingstätte für sie war die "Türnitz", die Gesindestube des Stiftes. Für die dem -Landgericht und der Vogtey Behamberg und Kürnberg" zuständigen Untertanen war das Taiding bei der Taverne in Behamberg zu halten. Im Markt waren nach dem "Ehhafttaiding" von 1576 beim Fastentaiding "richter (Bürgermeister), rat, forster und andere ambtleut zu notturft des marktes" einzusetzen. Die Schranne war mit vier Bürgern und drei Freien zu besetzen.

Die Frage, ob St. Peter vorübergehend Sitz eines Landgerichtes gewesen ist, ist noch zu klären. Kaiser Rudolf II (Urbar 1587) verkaufte Schloß und Herrschaft samt allem Zugehör, darunter auch das "Landgericht" an seinen Rat Wilhelm Seemann von Mangern.

./.

Auch in einem Befehl an den Steyrer Pfarrer auf Auslieferung eines Flüchtlings sowie im Zusammenhang mit der Verfolgung von gefährlichen Wiedertäufern (1609, Einsatz einiger hundert Fußsoldaten, Niederbrennung der Häuser der Anhänger, drei bezeugte Hinrichtungen) kommt es zur Erwähnung des "Landgerichtes St. Peter". Auffallend ist auch die Überlieferung eines "Galgenackerls" beim Prehoferberg.

Wie viele andere Orte des Bezirkes hatte St. Peter und seine Umgebung durch kriegerische Ereignisse und militärische Bedrückung viel zu leiden, so 1741 im österr. Erbfolgekrieg und 1800/1801 (Militärspital), 1805 und 1809 in den Franzosenkriegen (Brandschatzungen, Einquartierungen, Verproviantierung, Nötigungen verschiedener Art). Aus der Russenzeit ist ein 1947 verübter Massenmord (11 Personen) unaufgeklärt geblieben.

Neben dem Schloß und dem Sitz der Herren von Dobra befanden sich in St.Peter noch zwei weitere Adelssitze: der Haghof, der 1577 mit der Herrschaft vereinigt wurde und der Edelsitz Gassenegg, dessen Erwerbung durch die Herrschaft im Jahre 1755 erfolgte. Das Rittergeschlecht der Pauzzen von Wiesenbach ist in der Zeit zwischen 1178 und 1384 bezeugt.

Der Markt verfügte über das Bannmeilenrecht und das Recht zur Abhaltung von drei Jahrmärkten, eine Zeitlang auch das Recht zur Abhaltung eines Wochenmarktes. Aus dem Ramingtal ist eine Handwerksordnung der Müller-Innung aus dem Jahre 1576 überliefert. Als viel älter gilt die Innung der Ramingtaler Schmiede. Für St. Peter ist eine Schneider-Innung belegt. Der St. Peterer Getreidemetzen wurde auch von Strengberg verwendet.
Um 1830 wurde Holz aus den herrschaftlichen Wäldern von Wallsee aus nach Wien geflößt.
Ab 1842 gab es eine regelmäßige Postkutschenverbindung zwischen Waidhofen/Ybbs und Steyr. St. Peter war eine Relaisstation mit 14 - 16 Pferden. Nach der Inbetriebnahme der Westbahn (1858) war St.Peter zehn Jahre lang bis zur Errichtung der Bahnlinie St.Valentin - Steyr - Selzthal auch Bahnhof für Steyr, was die Einführung von regelmäßigen Gütertransporten erforderlich machte. Die amerikanischen Werkzeugmaschinen für Joseph Werndls Waffenfabrik mußten noch über St. Peter transportiert werden. Erwähnenswert ist auch der Kohlenbergbau in der Zeit zwischen ca. 1840 und 1860 mit nicht unbeträchtlichem Abbau von Steinkohle bei der "Bergwerksdirektion St. Michael" (Hauserkogel, heute Gemeinde Ertl).

In der Reihe der Herrschaftsinhaber findet man einige interessante Persönlichkeiten: Sigmund von Eitzing, ein Bruder des berüchtigten Ulrich von Eitzing, war Forstmeister des Königs Ladislaus Posthumus; als eine Art Raubritter werden Georg und Max v. Hohenfeld überliefert (Gefangennahme des Ritters Bernhard von Dürnstein, 4000 Dukaten Lösegeldforderung); Gottlieb Reichsgraf von Windischgrätz weilte als Gesandter am dänischen Königshof und am Hofe Ludwigs XIV.; Niklas Reichsgraf von Windischgrätz war während der Reise Maria Antoinettes nach Paris zur Hochzeit mit Ludwig XVI. die Funktion eines diensttuenden Kämmerers übertragen. Weriand Reichsfürst (nach 1804) von Windischgrätz widmete sich vorwiegend der Verwaltung seiner Güter; Arthur Graf von Segur-Cabanac, Generalmajor, Nachkomme eines Flüchtlings der Frz. Revolution, der es zum Dienstkämmerer bei Erzherzog Ferdinand (später Kaiser) brachte, war an der Niederringung der 1848/49er-Revolution in Ungarn beteiligt.
Nach 1848 war zunächst Seitenstetten Sitz des Bezirksgerichtes, St.Peter gehörte zum polit. Bezirk Waidhofen/Ybbs. Markt und Dorf waren eine Gemeinde. Die Trennung erfolgte 1866. Aus Teilen der Gemeinden Dorf St. Peter/Au, St. Michael/Br. und Konradsheim entstand 1922 die Gemeinde Ertl.

Schrifttum: Von Michael Bachinger stammt die Erzählung "Der Bischofmüller". Wesentliche Szenen des Romanes "Schwert in des Bauern Hand" von Franz Xaver Fleischhacker spielen in St.Peter. Eine Kernfigur ist der dämonisch dargestellte Wilhelm Seemann von Mangern.